

dem Ertrag seiner Arbeit ernährte. Eines Morgens aber — es war im Jahre 1845 — fand Renaud, als er zum Frühstück nach Hause kam, daß seine Zwiebelsuppe nicht gekocht war und daß Perrot noch im Bette lag. Der alte Bendeer winkte seinen Kameraden mit der Hand zu sich heran und indem er sich halb emporrichtete, sagte er mit matter Stimme:

„Es wird aus mit mir, Renaud. . . ich gehe zur großen Armee ab, wenn Du vielleicht einen Gruß an einen alten Kameraden zu bestellen hast. . . so sage mir's. . . Adieu, Renaud, auf Wiedersehen. . . es lebe der König!“ — Dem alten Unteroffizier fielen zwei helle Thränen in den Bart; er drückte dem sterbenden Alten die Hand und murmelte: „Adieu, alter Weisfittel. . . grüß' den kleinen Corporal von mir, wenn Du ihn etwa siehst. . . adieu und sage ihm, daß der alte Renaud noch heute wie vor dreißig Jahren: es lebe der Kaiser ruft.“ Das waren die letzten Worte, die er mit Perrot wechselte; ein paar Minuten später war der alte Bendeer gestorben. . . Der alte Renaud überlebte seinen alten Weisfittel noch neun Jahre und als er hochbejahrt im Herbst des Jahres 1854 starb, war sein letzter Ruf gewesen: vive l'empereur — mais le petit corporal! schrie er flüsternd und mit brechendem Auge hinzu. Das ist, so schloß der alte Sergeant-Major die Geschichte vom alten Renaud, den sie heute begraben haben.

Ich schrieb mir des Abends, als ich in meinem Zimmer saß, die Erzählung nieder; vielleicht trägt sie eine gute Frucht: die Geschichte von den zwei alten Soldaten.

Geist der Opposition. Als Friedrich Wilhelm I. König von Preußen, einst durch die Straßen von Berlin ritt, redete ihn ein Buchbinder, mit Namen Reichardt, an und klagte, daß er seit mehreren Jahren einen Proceß beim Magistrat habe, den er durchaus nicht zu Ende bringen könne, wobei er mehrere Details über angebliche schlechte Wirtschaft bei jener Behörde mit anbrachte. Der König, der eben auch nicht zum Besten auf den Magistrat zu sprechen war, erwiderte dem Buchbinder: „Dir soll geholfen werden, ich werde Ordre ergehen lassen. Da Du aber auch so gute Kenntniß von der Wirtschaft beim Magistrat besitzt, so werde ich Dich zum Rathsherrn machen, daß Du die Kerle observiren und mir Nachricht geben kannst. Dann wollen wir sie schon kriegen.“ Auf königlichen Befehl ward der Buchbinder auch wirklich als Rathsherr eingeführt, wohnte den Sitzungen regelmäßig bei, empfing seinen Gehalt und änderte darnach seinen Sinn, indem er nunmehr keine weiteren Unregelmäßigkeiten wahrnahm. Bald nachher beehrte ihn der König wieder und machte ihm sogleich Ver-

wirft, daß er ihm keine Rapports von der schlechten Wirtschaft des Magistrats erstatte, worauf sich Reichardt entschuldigte, daß er, seitdem er dazu gehöre, ganz anderer Ansicht geworden sei. Hiernach sagt ihm der Monarch ganz ärgerlich: „Ihr seyd alle Schelme. Wenn ihr nicht mitregiert, so rathen wir euch: und wenn ihr dann endlich mitregiert, so macht ihr's wie die Andern.“

Eine königliche Antwort. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen erhielt einst von einem vornehmen Herrn ein von ihm geschossenes Genußthier zugesandt. Von der Schnelligkeit mit der heutzutage Personen und Sachen befördert werden, war damals keine Rede, und so kam es, daß das Thier schon etwas stark „wild“ in Berlin ankam. Nachdem der König und dessen Umgebung das edle Thier beaugenscheinigt, trat der Küchenmeister vor und bemerkte ehrfurchtsvoll, daß es sich aus dem angegebenen Grunde wohl nicht mehr für die königliche Tafel eignen werde, und fragte an, ob es nicht vielleicht den Armen geschenkt werden solle? Da richtete sich der König in die Höhe und sprach, einen strengen Blick auf den Küchenmeister werfend: „Wenn das Fleisch noch gut genug für arme Leute ist, dann ist es auch gut für mich, und wenn es für mich Nichts taugt, dann taugt es auch für die Armen Nichts.“ Der Küchenmeister hat nie wieder eine ähnliche Anfrage an den König gerichtet.

Luther's Denksprüche.

Aller Leut' Freund,
Jedermanns Gek.

Es ist auf Erd' kein schöner Kleid,
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit,
Je länger man dasselbige trägt,
Je mehr es ziert und wohl ansteht.

Rede wenig, rede wahr.

Was wir nicht wissen sollen,
Das sollen wir nicht wissen wollen.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 15. October 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	15	—	—	—	—	—
Dinkel	7	33	7	20	7	2
Haber	9	33	8	24	7	54
Gerste pr. Sri.	1	12	1	4	1	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	44	1	40	1	30
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Belschorn	1	30	1	26	1	20
Akerbohnen	1	48	1	44	1	40
Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 84.

Samstag den 24. October

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich eine Volkszählung nach dem Stand vom 31. October d. J. angeordnet haben, so werden die im diesseitigen Bezirk seit länger als Einem Jahr sesshaften k. k. österreichischen Unterthanen hiemit aufgefordert, sich am 31. d. M. bei der unterzeichneten Stelle zu melden, damit sie und ihre Familienmitglieder in das zu fertigende Verzeichniß aufgenommen werden können.

Zugleich werden die Schultheißenämter höchster Weisung gemäß beauftragt, diesen Aufruf in ihren Gemeinden alsbald bekannt zu machen.

Den 22. October 1857.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Wiederholter Reifach-Verkauf.

Donnerstag den 29. l. Mts. im Staatswald Dächler das von einem Reinigungshiebe gewonnene Reifach, auf Haufen zusammengebracht und geschäst zu 4825 Wellen.

Zusammenkunft im Schlag; bei schlechtem Wetter findet der Verkauf im Orte Wangen statt.

Schorndorf den 19. Oktbr. 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

ferner der Reis-Abfall, auf Haufen zusammengezeget und geschäst zu 50 Stück erlenen, 3320 gemischten und 5010 Nadelholz-Wellen.

Da der Verkauf im Orte Plüderhausen stattfindet, so werden die Käufer erinnert das Holz in den betreffenden Waldtheilen schon vor dem Verkauf zu besichtigen. Mit dem Stammholz wird der Anfang gemacht.

Schorndorf den 21. Oktbr. 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Gefundene Kette.

Wer eine solche verloren hat, kann sie binnen 15 Tagen diesseits in Empfang nehmen.
Den 20. October 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palau.

Schorndorf.

In heutiger Gemeinderathssitzung wurde die Taxe für 1 Pfund Kalbfleisch von 9 fr. auf 8 fr. herabgesetzt.

Den 21. October 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palau.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Scheidholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. l. Mts. und die darauf folgenden zwei Tage in verschiedenen Waldtheilen des Reviers:

40 Nadelholz-Sägstämme, 7½ Klafter eichene Scheiter und Prügel, 10½ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 2½ Klafter birken- und erlene Scheiter und Prügel, 1½ Klafter aspene Scheiter und 173½ Klf. Nadelholzscheiter und Prügel;

Schorndorf.
300 fl. sind bis Martini gegen zweifache Versicherung auszuleihen.
 Den 22. Oktober 1857.
 Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.
 Gegen gesetzliche Sicherheit Liegen bei der Armenkastenpflege einige hundert Gulden so gleich zum Ausleihen vorhanden.

Schorndorf.
 Da der Pacht des alten Gottesackers an Martini d. J. zu Ende geht, so wird eine neue Verpachtung vorgenommen, wozu sich die Liebhaber am 2. Nov. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden wollen.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
 Bei der heute vorgenommenen Vertheilung der Gallus Weisser'schen Stiftung wurden folgende Personen mit Belohnungen bedacht:

- 1) für die Hilfe, die sie dem Ertrinken nahe gekommenen Mitmenschen geleistet:
 Christian Wittner von hier 2 fl. 42 fr.
 Johannes Hund und Joh. Georg Greiner von Alpergleie 45 fr.
 Nagelschmid Niethammer von hier desgl.
 - 2) für Dienstbotentreue:
 Christiane Föhl aus Niedelsbach siebenzehn Jahre in Diensten des H. Koch in Cannstatt 9 fl. 42 fr.
 für zehnjährigen Dienst Dorothee Strauß von Oppelsbohm bei Jakob Krautter in Krehwinkel und Magdalene Knaut von Niedelsbach bei Jakob Schwarz daselbst je 5 fl. 43 fr.
 Christiane Lempp von Buoch 9 1/2 Jahre in Diensten des Jakob Jais in Grunbach 5 fl. 25 fr.
 Barbara Störklin von Weiler für mehr als achtjährigen Dienst bei Stadtschultheiß Palm 4 fl. 56 fr.
 Gottlieb Wieler von Haubersbronn acht Jahre lang Mahlknecht bei Müller Krämer 4 fl. 34 fr.
- Die Belohnungen können bei Herrn Stadtpfleger Herz abgeholt werden.
 Den 16. Oktober 1857.
 Diaconus Klett.

Schorndorf.
 Meinen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend zeige ich hiemit an, daß ich nunmehr meine Wirthschaft zum Waldhorn verlassen habe und danke herzlich für die viele Freundschaft und Zuspruch in meinem Gewerbe die mir während der Zeit von 46 Jahren zu Theil wurden.

Wer mich jetzt mit einem Besuche beehren will, kann mich im Hause des Hrn. Conditore Weil finden.

Wittwe Großmann.

Schorndorf.
 Am Montag den 26. dies Vormittags 10 Uhr wird der Ertrag des Oberamtsrichters v. Arnold'schen Weinbergs 4 — 4 1/2 Eimer an der Bütte im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Heinrich Entenmann.

Schorndorf.
 Ein sehr schönes **Farrenkalt** hat zu verkaufen
 Theodor Kettner.

Schorndorf.
Zu vermieten: in dem Eidenbenz'schen Hause auf Martini die untere Wohnung.

Unter-Urbach.
Fahrniß-Auktion.
 Nächsten Montag den 26. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an, haltet der Unterzeichnete eine Fahrniß-Auktion wobei insbesondere vorkommt:

- 1 paar Ochsen, 1 trüchtige Kuh, 1 halbjähriges Kalb, 2 Wägen, Pflug sammt 2 Eggen wovon eine ganz eiserne, Heu und Dehnd, etwas Stroh, 60 Simri Weizen-Mischling, 100 Eri. Erdbirnen, 1 starken Holzschlitten, 2 Kelterständer sammt 2 Trettgeschirren, 6 bis 8 Wägen Strohdung, ungefähr 1 1/2 Klafter aufgespaltenes buchenes Brennholz und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Liebhaber werden dazu eingeladen.
 Aeliser Dettle.

Holzhausen,
 Oll. Göppingen.
 Der Unterzeichnete hat 12 Morgen abgeholzten Waldboden worauf das Stockholz sich befindet, zum umgraben. Liebhaber die sich

bei diesem Geschäft theilhaben wollen, haben sich zu wenden an
 Schultheiß Maier.

Morgenden Sonntag ist
Freibacken.

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.
 Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufes Gegenstandes.					
Registrator Klaidler in Stuttgart.	1/4tel an einer dreistöckigen Bedauung mit Keller in der Hefelgasse.	250 fl.	Executionss-Commissär Pfeleiderer.	Zweite.	Montag d. 26. Okt. 2 Uhr.
Anmerkung. Letzter Aufstreich, nach welchem ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.					
Die Erben des verst. Wilhelm Aug. Auchenrieth, lediger Schuhmacher.	Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Hölzgasse mit Einfahrt, gewölbtem Keller und Dungele. 1/2 Mrg. 13, 7 Rthn. Weinberg in der Sündenhalde, neben Therese Württele und Heint. Busch, Weing. Wittwe, zinst 1/2 M. 37, 0 R. Acker im Zeiber, neben Gottf. Geiger, Bauer von Schornbach und Joh. Fried. Ernst, Weing., zinst.	500 fl. 240 fl. 110 fl.	Verrentwirker Louis Sauer.	Zweite.	Montag den 2. Nov. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause.

Sattlermeister Kraiß hat 1 M. 1/2 Brl. Weinberg im Grafenberg ersichtlich feil, mit dem Bemerkten, daß der Kaufschilling größtentheils gegen Verzinsung stehen bleiben kann.

Seifensieder Pomer hat 1 Brl. 10 Rth. Acker im Hangerbühl zu verkaufen. Die Liebhaber können einen Kauf mit ihm abschließen.

Mannichfaltiges.

Friedrichshafen, 17. Okt. Dem am Donnerstags Abends 7 Uhr von hier nach Korschach abgefahrenen Dampfboot „Olga“, Kapitan Schaible, begegnete auf seiner Tour ein in seinen Folgen zwar unerheblicher, aber in anderen Beziehungen immerhin mislicher Unfall. Wahrscheinlich in Folge des Nebels vom Course abgekommen, fuhr dasselbe anstatt nach Korschach circa 10 Minuten davon bei Horn derart auf eine Sandbank, daß alle Versuche, das Schiff wieder flott zu machen, erfolglos blieben. Nachdem alle Mittel erschöpft waren, suchte man Hilfe in Korschach, und um 11 Uhr Nachts kam das bayerische Dampfboot „Ludwig“ herbei, um dem gefangenen Kollegen wieder zu seiner Freiheit zu verhelfen. Statt der gehofften Hilfe sollte aber die Sache noch schlimmer werden, denn der „Ludwig“ fuhr in der Dunkelheit so unfaßt auf die

feststehende „Olga“ los, daß er dessen Steueruder zertrümmerte und, um in der Schiffersprache zu reden, seinen Spiegel zusammenraute, nachdem dem unglücklichen Schiff erst vor kurzer Zeit im Hafen zu Remansbüren das „Bugpriest“ weggefahren worden war. Das Schiff war aber so festgerannt, daß der „Ludwig“ unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, und erst andern Morgens, nach geschlossener Allianz mit dem „Maximilian“, und nachdem zuvor die „Olga“ mittelst Hebegeschirre einige Zell gehoben war, gelang es den vereinten Kräften, dieselbe in den Korschacher Hafen zu bugstren, von wo sie Freitag Minags 12 Uhr hier eintraf. (Seeblatt.)

Herb. In dem benachbarten Dorfe Eutingen kehrte vor ganz kurzer Zeit ein 78jähriger Mann zurück, welcher vor 25 Jahren im 53. Lebensjahre wegen Ehe-Dissidien seinen häuslichen Herd verlassen und sich dem Ocean zugewendet hat, so daß bisher von seinem Aufenthalte nicht das Mindeste bekannt wurde. Nach erreichtem 70. Lebensjahre wurde er ohne Erfolg auf Verlangen seiner nächsten Verwandten als verschollen erklärt. Er kehrte mit solchen Mitteln ausgestattet in seine erste Heimath zurück, daß sie ihm einen sorgenfreien Lebensabend bereiten. Seine Frau nebst Kindern sind inzwischen gestorben. (Schw. B.)

Paris, 16. Okt. Nach Berichten aus Neapel

vom 10. Okt. hatte sich dort ein Vorfall ereignet, der große Sensation erregte. Eine Frau, die vor einem Gefängniß vorbei ging, gab einem der Gefangenen, der zum Fenster heraus sah, ein Zeichen. Die Schweizer Schildwache, die sich vor demselben befand, bemerkte es, gab auf den Mann Feuer und tödete ihn. Die Frau wurde verhaftet. (R. 3.)

Die Uhr.

Der erste Violinist eines kleinen Theaters in Neapel lehrte in einer sehr finstern Nacht nach beendigtem Schauspiel in seine Wohnung zurück. Der arme Mann hatte von Natur kein Löwenherz, und zum Unglück hatte man sich in den Zwischenakten den Späß gemacht, ihm alle Arten schreckliche Geschichten zu erzählen, die in den leztvergangenen Nächten vorgefallen seyn sollten. Er beschleunigte also seine Schritte, willerte — der Himmel mag wissen, in welchem Tone! — Arien aus der „diebischen Elster“ und maß die Vorübergehenden mit ziemlich verstörten Blicken.

Als er um eine Ecke biegt, streift er an einen Mann an, dessen Aeußeres ihm im höchsten Grad verdächtig vorkommt, und zur selben Zeit glaubt er an seiner linken Seite eine leichte Verührung zwischen Weste und Rock zu empfinden. Er fährt mit der Hand nach der Uhrtasche und — die Uhr ist nicht mehr da.

„Meine Uhr!“ ruft er mit einer Lebhaftigkeit aus, die er nicht bemessen konnte; aber kaum ist dieser Ausruf über seine Lippen, als er hätte unter die Erde sinken mögen, so groß war der Schrecken, den ihm der Unbekannte einjagte.

„Hier ist sie!“ erwiderte der Andere, ließ den reclamirten Gegenstand in seine Hände gleiten und reitete sich in vollem Laufe. Unser Violinist war nicht minder lebhaft, er drückte mit einem Faustschlag seinen Hut in das Gesicht und eilte die Straßentlang, ohne sich umzusehen. Zu Hause angelangt, hätte er nichts Eiligeres zu thun, als das Abenteuer seiner Frau zu erzählen; er machte ihr eine merkwürdige Beschreibung. Drei Männer hatten sich auf ihn mit schrecklicher Gewalt gestürzt, vielleicht waren es auch ihrer vier gewesen, in seiner Verwirrung hatte er nicht genau gezählt. Man hatte Messer an die Kehle gesetzt, man wollte ihn völlig ausplündern, aber Dank dem heiligen Januarius und seiner natürlichen Veberrtheit, er hatte sich wie ein Tiger vertheidigt und die Räuber waren gezwungen gewesen, ihm seine Uhr wiederzugeben.

„Wie, Deine Uhr? Eher!“ sagte seine Frau und betrachtete ihn mit einem Blicke, als ob er

närrisch geworden sei; „hier ist ja Deine Uhr; Du hast sie auf dem Tische liegen lassen.“

„Ach mein Gott!“ rief der erschrockene Violinist, „also ich habe diesen braven Mann bestohlen!“

Und ohne einigß Zögern zündete er sich eine Laterne an, bittet zwei Nachbarn, ihn zu begleiten, und eilt zum Commissär, um die unglückliche Preziose dort zu deponiren, die auf eine seltsame Weise sich in seinem Besitz befand.

Der Mann, dem die Uhr gehörte, war auch schon auf dem Bureau des Commissärs, er war wenige Minuten früher als unser Violinist gekommen und unterzeichnete eben das Protokoll seiner Anzeige.

Bei den ersten Worten des Künstlers rief der Unbekannte: „Wie? Sie sind Der, der mich bestohlen hat!“

„Ich bitte sehr! wofür halten Sie mich?“ versetzte unwillig der Violinist.

„Für Einen, der meine Uhr genommen hat.“

„Warum haben Sie mir sie gegeben?“

„Warum forderten Sie mir sie ab?“

„Sehen gut, meine Herren!“ sagte der Commissär, „Sie können einander getrost die Hände reichen, Einer ist so unschuldig wie der Andere.“ Und er entließ sie lächelnd.

Ein französischer Oberst, der in der Schlacht an der Alma einen Schuß in das linke Bein bekam und damals in der Krim nothdürftig auscurirt wurde, sah sich in jüngster Zeit, da eben dieses Bein durch einen Bruch schwer verletzt ward, zur Verhütung des Brandes genöthigt, sich dasselbe abnehmen zu lassen. Während er selbst bei dieser fürchterlichen Operation vollständige Ruhe und Besonnenheit bewahrte und gelassen seine Cigarre rauchte, stand sein Burche klagend und jammern daneben. Als seinem Herrn das Schluchzen und Weinen desselben zu viel ward, rief er ihm ärgerlich zu: „Wirst Du nun einmal still seyn, Kerl. Niemand hat weniger Grund zur Verübniß als Du, denn du wirst in Zukunft statt zweier Stiefel nur einen zu putzen haben.“

Charade.

Bei meiner Ersten staunt ihr wie!
Die zweite nennt Euch jedes Land.
Mein Ganzes Euch ist durch Genie
Durch Dichtkunst, sanfte Harmonie
Der Sprache, durch Talent bekannt.

Auflösung der Charade in Nr. 82:
Rittersporn.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 85.

Dienstag den 27. October

1857.

Amliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Bezugs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst n. ch der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachw. ist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Schorndorf.	16. October.	Hohengehren.	Anne Marie, geb. Schmid, Wittwe des Georg Michael Schwilk, gew. Bauren in Hohengehren.	Mittwoch den 18. Novbr. Vorm. 9 Uhr.	Nächste Gerichtsung.	

Schnaitz. Dankfagung.

Für die Abgebrannten in Vaach sind ferner folgende milde Gaben eingegangen: von Hr. D. v. Strölin 1 fl., L. und M. 1 fl. M. Weigand 12 kr. Kirchenopfer von Schorndorf 16 fl. Auch hiefür unsern wärmsten Dank.

Das gem. Amt.
Lessing, W. Weinland.

Oberurbach.
Gefundenes.
Am Donnerstag den 22. d. M. ist im

Staatwald Köthen, hiesiger Markung, ein Schaf (Hammel) gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches binnen 15 Tagen von heute an gegen Erlas der Fütterungs- und Infections-Kosten hier abholen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist zu Gunsten des Finders über dieses Schaf verfügt würde.

Den 26. October 1857.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Zu der am Mittwoch den 28. dies Vor-